

BDFA-Vorstandssprecher - Marcus Siebler, Sonnenstraße 1, 85302 Gerolsbach

Vorstandssprecher

An alle Mitglieder des BDFA

Marcus Siebler
Sonnenstraße 1
85302 Gerolsbach
Tel.: 0152 / 59 59 75 15
E-Mail: marcus.siebler@bdfa.de

Gerolsbach, 14. Februar 2016

Ist Dramaturgie nicht das, was wir alle lieben?

Die Mitgliederversammlung des BDFA 2016 in St. Ingbert

Das „alfa-Hotel“ in St. Ingbert liegt an einem kleinen bewaldeten Hang in der Nähe der Autobahn 6. In den Pausen kann man unter den Regenwolken am Wochenende des 13. und 14. Februar leise die Autos hören, die ins sehr nahe Saarbrücken rasen.

Es wird viel gesprochen auf so einer Mitgliederversammlung. So viel, dass einem manchmal der Mund austrocknet oder man danach erst mal seine Ruhe braucht. Themen drehen sich seit Jahren, ja manchmal seit Dekaden, im Kreis, werden zubereitet, gewürzt, verzehrt, verdaut und ausgespien, teilweise wiedergekaut, oder auch vergiftet und versüßt. Eine Jahreshauptversammlung hat, mit dem entsprechenden Humor serviert, ihren eigenen Unterhaltungswert und wenn mal wieder Köpfe erhitzter Gemüter dampfen, kann das ein alteingesessenes BDFA-Urgestein wie Jürgen Baquet nicht verunsichern: „Alles normal, alles schon mal mitgemacht.“ Der BDFA-Landesverbandsvorsitzende des Saarlandes, bewährter und extrem erfolgreicher Ausrichter des Bundesfilmfestivals Natur und auch der diesjährigen Deutschen Filmfestspiele des BDFA, hat die Location ausgewählt, die für die Teilnehmer eine willkommene Abwechslung darstellt, nach langen Jahren Bad Salzuflen als Tagungsort.

Ein gewohntes Gesicht fehlt in der Runde. Nach dem Rücktritt von Klaus Werner Voß vom Amt als Präsident und 1. Vorsitzender des Verbandes vor rund zwei Wochen, leiten die vorbereitende Sitzung am Samstagvormittag sowie die Mitgliederversammlung am Nachmittag die zwei Vizepräsidenten Bernhard Lindner und Klaus Piotrowski. Ersterer bedankt sich sogleich für das langjährige Engagement und überbringt am Morgen herzliche Grüße des vormaligen Präsidenten. Da Filmemacher gerne Geschichten erzählen und daher von Natur aus geschwätzig sind, gibt Vorstandssprecher Marcus Siebler eine gemeinsame Erklärung des Vorstandes ab, die über Hintergründe über den Rücktritt des Präsidenten informieren soll, „um gegenwärtigen und zukünftigen Spekulationen darüber“ entgegenzutreten oder sie

gegebenenfalls richtig zu stellen. Demnach sei es bei der Nachbetrachtung der Deutschen Filmfestspiele 2015 in Dortmund zwischen Präsident Klaus Werner Voß und Vizepräsident Klaus Piotrowski zu unterschiedlichen Ansichten und Bewertungen, bis hin zu persönlichen Differenzen gekommen, welche „nicht vollständig ausgeräumt werden konnten und die in der Lage waren, das für eine gute Zusammenarbeit unabdingbare Vertrauen im BDFA-Vorstand zu belasten.“ Voß wie Piotrowski hätten, so Siebler, in den letzten Monaten beide über ihren Rücktritt nachgedacht. Der Präsident sei nun der erste gewesen, der diesen „Überlegungen schließlich auch Taten folgen ließ.“ Die Erklärung war mit allen Beteiligten abgestimmt worden und der Vorstand erhofft sich damit „wilden Spekulationen über vermeintlich geschehende Dinge Einhalt zu gebieten.“ Klaus Werner Voß und sein außerordentliches graphisches Talent bleiben dem Verband erhalten und auch der BDFA-Newsletter wird von ihm weiterhin betreut werden.

Die Landesverbände sowie alle Mitglieder sind aufgerufen, sich bis zum 01. März 2016 nach geeigneten Kandidaten oder Kandidatinnen für das wohl wichtigste Amt des Verbandes umzusehen und diese dem Vorstand, mittels einer schriftlichen Begründung, vorzuschlagen. Der oder die Kandidatin sollte zuvor seine oder ihre grundsätzliche Bereitschaft erklärt haben, nach einer Wahl für das Amt auch wirklich zur Verfügung zu stehen, um den Findungsprozess zeitlich so effizient wie möglich zu gestalten. Die Wahl des neuen Präsidenten oder einer Präsidentin ist unmittelbar vor der BDFA-Jahrestagung am 29. April 2016 in Bad Salzungen in Thüringen vorgesehen, zu der eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen wird.



Eines der wichtigsten Themen des Tages ist, wie kann es anders sein, das Geld. Schatzmeister Klaus Piotrowski verweist in seiner Ansprache in der vorbereitenden Sitzung auf die

zunehmend prekäre finanzielle Situation des Verbandes. Um im derzeitigen Rahmen überlebensfähig zu bleiben, seien zusätzliche jährliche Einnahmen des BDFA in Höhe von 4000 Euro unabdingbar, so Piotrowski. Wenn nichts unternommen werde, geht das „an die Substanz und in fünf Jahren sind die Reserven verbraucht.“ Dies müsse zum einen durch die Generierung von Neumitgliedern aufgehalten werden, zum anderen müsse man weiter über Einsparungspotentiale nachdenken, auch wenn diese im derzeitigen Rahmen der Aufwendungen zunehmend erschöpft seien. Gestützt wird seine These von statistischen Fakten. Nackte Zahlen der Mitgliederentwicklung der letzten Jahre zeigen, dass es in den nächsten Jahren sehr ernst wird und man hat in St. Ingbert im Jahr 2016 nicht den Eindruck, dass dies noch von irgendjemanden groß in Frage gestellt würde. Nach konstruktiver Diskussion wird eine Gruppe von Teilnehmern damit beauftragt, bis zur Jahrestagung im kommenden April konkrete Vorschläge zur Sanierung des Verbandes zu erarbeiten und dort vorzustellen.



Bernhard Lindner und Klaus Piotrowski eröffnen und führen am Nachmittag gemeinsam durch die Mitgliederversammlung. Die aktuell 2584 Mitglieder werden durch 12 von 14 persönlich anwesenden Delegierten der Landesverbände vertreten. Nicht vertreten sind der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern und der BSW mit insgesamt 63 Stimmen.

Und dann schließlich meldet er sich doch noch zu Wort. Nicht persönlich vor Ort, aber aus seinem Jahresbericht, der schriftlich vorliegt, spricht der ehemalige Präsident Klaus Werner Voß unter anderem über die, im letzten Jahr eingeleitete neue und überarbeitete Wettbewerbslandschaft und bedankt sich bei allen Beteiligten für die geleistete Mitarbeit. Des Weiteren bedankt sich der ehemalige Präsident in bewegenden Worten bei den vielen

Filmfreunden, die ihn in den vergangenen 11 Jahren vertrauensvoll und tatkräftig unterstützten und wünscht dem BDFA von ganzem Herzen und „in tiefer Überzeugung eine sichere Zukunft in ruhigen Fahrwassern und seinen Mitgliedern Gesundheit, Freude am gemeinsamen Hobby und eine gute Zeit.“ Aus gesundheitlichen Gründen musste die Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Christine Wilkerling, die nicht persönlich in St. Ingbert anwesend sein kann, im vergangenen Jahr ihr Amt aufgeben und bedankt sich in ihrem Bericht für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit der letzten Jahre. Der Chefredakteur der Verbandszeitschrift „film&video“, Tobias Kessler, sucht weiterhin dringend nach Autoren von Beiträgen. Die Zeitung soll nach wie vor ein Forum von Filmern für Filmer sein. Schatzmeister Piotrowski legt schließlich einen Jahresetat in der Höhe von 80.000 Euro vor, welcher einstimmig gebilligt wird. Die beiden Kassenprüfer Norbert Pollak und Manfred Friedrich bescheinigen dem Schatzmeister nachdrücklich dessen „außerordentliches Engagement“, sein hohes „Verantwortungsbewusstsein und seine Weitsichtigkeit im Interesse des BDFA“, die Piotrowski in seinem Amt fast als „Fulltime-Job“ wahrnehme.



Der BDFA-Vorstand hat im vergangenen Jahr mit dem in Dortmund neu gegründeten Verein Initiative Multimedia Dortmund e. V. (IMD), dessen Mitglieder wiederum überwiegend aus Mitgliedern des Filmklub Dortmund bestehen, eine Übereinkunft getroffen, wonach dieser im Auftrag des Verbandes den Workshop „90 Jahre BDFA“ und die UNICA 2017 in Dortmund vorbereiten und durchführen soll. Hauptkritikpunkte einiger Landesverbände an den Vorstand diesbezüglich ist die mangelhafte Kommunikation der Verbandsführung mit seinen Mitgliedern in der Entscheidungsphase, die Weltfilmfestspiele nach Deutschland zu holen und vor allem die Frage, wie ein solches Event dem gewöhnlichen Verbandsmitglied nutzen kann. Nach leicht hitziger Diskussion besteht aber letztlich ein weitreichender Konsens, dass die Ausrichtung

einer besonders atmosphärischen und filmisch hochklassigen Veranstaltung wie der UNICA durchaus als angemessene Jubiläumsveranstaltung eines Verbandes funktionieren könne, zudem das Event, gepaart mit Seminaren, ein hervorragendes Programm für alle BDFA-Mitglieder bereitstellt. Schon heute kann man vor allem den umliegenden Filmclubs empfehlen, im August 2017 Ausflüge nach Dortmund zu planen. So erfolgt dann schließlich die Bestätigung des Beschlusses durch die Mitgliederversammlung und die Zuführung der für 2017 gebildeten Rücklage zum IMD mit 1923 zu 598 Stimmen zwar nicht einstimmig, aber eindeutig.

Abschließend berichten die Ausrichter der Deutschen Filmfestspiele des BDFA 2016, Jürgen Baquet und Walter Reichhart, Landesverbandsvorsitzender von Baden-Württemberg, der die Veranstaltung 2017 in sein Bundesland holen konnte, über den aktuellen Stand der Vorbereitungen. Filmfreunde und Autoren dürfen sich schon heute auf eine tolle Veranstaltung in der Stadthalle St. Ingbert im kommenden Mai freuen, gepaart mit interessanten Ausflugsangeboten in das Biosphärenreservat Bliesgau oder zum Weltkulturerbe Völklinger Hütte. Reichharts Planungen für 2017 befinden sich erst in der Anfangsphase, er stellt aber sofort klar, dass es sich bei dem Austragungsort der Veranstaltung um ein hoch frequentiertes Touristenziel handelt, wo es allerlei zu entdecken gibt. „Bei uns ist das Umland das Museum“, verspricht Reichhardt und weckt große Vorfreude auf die Filmfestspiele 2017 in Radolfzell am Bodensee.



Wie immer nach solchen Zusammenreffen besteht auch in diesem Jahr in St. Ingbert nach dem Abendessen reger Gesprächsbedarf. Kandidaten für das Präsidentenamt und, wie immer, die Zukunft des Verbandes, sind dabei die wichtigsten Themen. Die Atmosphäre ist weniger euphorisch wie in den letzten Jahren, dafür sachlicher und gesetzter. Nüchtern genug, um in

eine Debatte über weitere ernsthafte Entscheidungen einzutreten. Es bestehen auch bei den größten Traditionalisten keine Zweifel mehr, dass sich ein BDFA im Jahr 2027 wohl vom derzeitigen in vielen Punkten unterscheiden wird. Der Überlebenskampf hat längst begonnen und ein neuer Präsident wird ihn wohl führen müssen. Vielleicht müssen wir alle in vielen Dingen schlichter werden, dafür in der Schlichtheit effizienter.

Vielleicht sollten wir uns wieder mehr auf Inhalte konzentrieren, als zu versuchen, Fernsehen zu kopieren. Vielleicht müssen wir wieder selbstbewusster werden in dem was wir sind: Schöpfer und Förderer eines Kulturguts, das es zu erhalten und zu unterstützen gilt. 2016 könnte aus einem historischen Kontext heraus einmal als ein Schicksalsjahr des Verbandes gesehen werden. Mit ungewissem Ausgang. Aber ist Dramaturgie nicht das, was wir alle lieben? Es bleibt spannend.

Marcus Siebler, 14. Februar 2016



Bilder: Marcus Siebler, St. Ingbert, 13. Februar 2016